

Gestrandete Weihnacht

Es ist nun schon ein paar Monate her, dass ich aus Danville ausgezogen bin und mein neues Leben als Bürgermeisterin von Hilddale begonnen habe. Ich lebe hier mit meiner Sekretärin Melinda an meiner Seite zusammen mit meinen Nachbarn Martin, dem Ziegenbock, Gustl, dem Hasen, Jenny, der Maus, Linda, dem kleinen Teddybären, Stella, dem lilanen flauschigen Schaf, Pietro, dem Schaf mit der Clownsnase, Sophie, der ständig singenden blauen Katze, und einem etwas abseits der restlichen Bewohner lebenden Wolf namens Weber in dieser Stadt. Das Leben hier ist angenehm ruhig. Ich habe ein Haus am Fluss abbekommen und es so eingerichtet, wie ich es mag: In einem Raum habe ich meine Notfeuerwehrausrüstung ausgebreitet, die ich von meinem Vater Richard bekommen habe. Hier in dieser Stadt gibt es weder einen Polizisten noch eine Feuerwehr – nicht mal einen nervigen Schülerlotsen, wie es ihn in Danville vor unserer alten Schule immer gab. Aber wozu auch? In dieser Stadt haben wir nicht einmal Straßen. Ganz ungewohnt für mich...

Neben meiner Notfeuerwehrausrüstung habe ich in einem anderen Raum mir einen Arbeitsraum eingerichtet, in dem ich Zeitungsartikel schreibe oder Pläne schmiede, wie ich das Universum übernehmen kann. ...Ihr habt gedacht, ich mein das ernst, oder? Aber nein, nein! Mit 13 wollte ich zwar tatsächlich Königin des Universums werden, aber ich habe eingesehen, dass das ziemlich unrealistisch ist. Wenn selbst so ein kleines Dorf wie Hilddale so viel Arbeit macht...

Oh Mist! So spät schon! Ich wollte mich doch heute morgen mit Melinda treffen wegen der neuen Leuchttannen, die ich vor das Rathaus stellen wollte. Schließlich haben wir schon Dezember und bald ist Weihnachten. Da soll es selbst im kleinen Hilddale funkeln und leuchten. Und keine Sorge: Ich bin auf alles vorbereitet! Überhitzte Glühlampen wären das geringste Problem.

Im Bürgermeisterbüro angekommen setze ich mich auf meinen Bürgermeisterstuhl. Wenige Sekunden später eilt Melinda auch schon zu mir: „Bürgermeisterin Melissa Chase! Bürgermeisterin!“ Melinda bekommt ja kaum Luft! Sie scheint wohl wichtige Neuigkeiten zu haben. Dass ich von denen nicht zuerst weiß, wenn ich schon nebenberuflich Journalistin für Hilddale bin... Ich beruhige Melinda erstmal und höre mir an, was sie zu sagen hat. „Melissa! Wir haben Besuch am Strand! Es ist Gulliver und er braucht deine Hilfe.“ Gulliver? Schon wieder? War er nicht letzte Woche schon einmal hier?

Da die Leuchttannen noch warten können, beschließe ich, mich auf den Weg zu Gulliver zu machen. Kaum bin ich auch schon den Hang hinunter gestiegen, entdecke ich ihn unmittelbar vor mir am Wasser stehend und ratlos umherblickend. Ich tippe ihm auf die Schulter und die Möwe dreht sich zu mir. „Melissa! Gut, dass ich dich treffe! Ich wollte ja eigentlich nach Deutschland reisen und du hast mir den Weg genannt und sogar Proviant mitgegeben. Doch kurz nach Aufbruch ist mein Boot kaputt gegangen und mein Rucksack ins Meer gefallen. Fliegend schaffte ich es bei dem kühlen Winterwind gerade so wieder zurück nach Hilddale, aber ich kann unmöglich nach Deutschland. Was mache ich denn nur? Meine Familie lebt da. Sie rechnen mit mir und lassen mir ein extra großes Stück vom Weihnachtsessen übrig – es gibt frisch gefangenen Kabeljau mit Apfeloße –. Da kann ich die Reise doch nicht einfach aufgeben. Was mach ich nur? Was mach ich nur? Melissa, du musst dir was einfallen lassen!“, bittet Gulliver und schaut mich mit flehenden großen Augen an. Ich versichere ihm, dass mir was einfallen wird und er bedankt sich überglücklich bei mir, doch habe ich keine Ahnung, wie ich Gulliver da helfen soll.

Zu Hause angekommen blinkt mein roter Briefkasten. Ich habe Post? Von wem das denn? Habe ich nicht heute Morgen den Briefkasten schon ausgeleert? Ich öffne den Briefkasten und schaue auf den Absender des Briefes: Von Chris. Chris, dem Rentier? Dabei war er doch schon hier und hat mich bereits um Hilfe für Weihnachten gebeten. Na so was...

Zufälle gibt es! Gerade überlegte ich, wie ich Gulliver helfen kann, da bittet mich Chris um Hilfe

für ein Weihnachtsgeschenk für ihn. Es besteht wohl kein Zweifel daran, dass das beste Geschenk für Gulliver das Weihnachtsfest bei seiner Familie ist und die Reise nach Deutschland. Doch Chris kann doch nicht Gulliver sein Geschenk vor Weihnachten überreichen... oder doch? Und wenn, ist das eigentliche Problem immer noch da: Wie soll Gulliver die Reise überstehen ohne windfestes Boot oder dergleichen? Das ist eine schwierige Aufgabe...

Ganz verwirrt und ratlos besuche ich Pietro, das Clownsschaf. In solchen Situationen kann er mir zwar auch nicht sonderlich helfen, aber er ist immer für eine Aufmunterung gut. Zumindest hat er bessere Witze parat als Möchtegernkomiker Samselt aus dem Club Kalauer...

Aufgeheitert, aber immer noch ohne eine rettende Idee schlendere ich durch Hilldale an den Häusern vorbei. Plötzlich kommt mir Martin entgegen. „Oh, hallo Bürgermeisterin Melissa! Ist heute nicht ein schöner Tag? Die ganzen Schneeflocken und der Schnee... nicht mehr lange, dann kommt endlich der große Tag, auf den wir alle warten! Kuchen und Leckereien, bis das Auge reicht...“, schwärmt Martin mir vor. „Ein bisschen windig für meinen Geschmack ist es ja schon... und kalt...“, antworte ich ihm ein wenig trübsinnig. Seine Augenbrauen ziehen sich in der Mitte nach oben: „Oh, was ist denn los? Magst du den Winter etwa nicht?“ Ich schüttel den Kopf. „Nein, das ist es nicht.“, sage ich und erkläre ihm mein Problem. Von Chris erzähle ich natürlich nichts. Darum bat Chris mich schließlich das letzte Mal, das ich ihn traf. Martin seufzt, wobei seine Atemluft zu sehen ist, und erwidert darauf: „Das ist wirklich knifflig. Wenn der Weihnachtsmann früher kommen würde, könnte er Gulliver nach Deutschland bringen. Der fährt doch jedes Jahr um diese eiskalte Winterzeit um die ganze Welt in nur wenigen Stunden. Wenn der doch nur früher kommen würde...“ Ich öffne meine Augen weit, hebe meinen Kopf und sehe zu Martin. „Danke! Danke danke danke! Martin, du hast mich gerettet. Einfach gerettet! Oder vielmehr: Du hast Gulliver gerettet!“, er schaut mich verwundert an, doch ich hole keine Luft, „Ich muss los! Denn mir ist noch etwas anderes eingefallen! Tschüss Martin und danke nochmal!“, ich winke Martin laufend zum Abschied noch zu und eile nach Hause. Ich muss Chris auf seinen Brief antworten. Mal sehen... ah, da haben wir's! 2 Briefpapiere! Und ich werde beide brauchen.

Heute ist der 24. Dezember, noch früh am Morgen. Ich stehe vor dem Tannenwald im Nordosten am Fluss, wo ich mich mit Rentier Chris verabredet habe. Gulliver schläft zum Glück noch wie ein Stein in meinem Gästezimmer und ich konnte mich problemlos herausschleichen. Nach wenigen Minuten entdecke ich den Schlitten in der Luft. Es ist Chris. „Und? Klappt auch alles, wie geplant?“, frage ich ihn, als Chris mit dem großen Schlitten im Schlepptau auf dem verschneiten Boden landet. Chris nickt und fragt nach dem Päckchen, das ich besorgen wollte. Ich lege es in den Schlitten. Im Gegenzug reicht mir Chris schon einmal den magischen Geschenkesack für heute Abend. „Dann mach dich mal auf den Weg!“, fordere ich Chris auf und winke ihm ermunternd zum Abschied, sobald er mit dem Schlitten abhebt.

KLOPF KLOPF

Gulliver reibt sich die Augen mit seinen Flügeln. „Noch nicht jetzt, Mama.“, murmelt er und schläft weiter.

KLOPF KLOPF KLOPF

„Nein, nicht den Anker-“, ruft Gulliver plötzlich und schreckt auf. Als er zum Fenster blickt, von dem das Klopfen stammt, entdeckt er Rentier Chris. Er öffnet das Fenster: „Fröhliche Weihnachten! Dein Geschenk sollst du schon am Morgen bekommen: deine sichere und schnelle Reise nach Deutschland. Steig ein und ich bringe dich hin.“ Gulliver kann es kaum fassen. „Das ist doch alles nur ein Traum. Oder irre ich mich? Damit habe ich schon längst nicht mehr gerechnet.“, Gulliver fasst vorsichtig nach dem schlitten vor dem Fenster und stellt fest, dass das wirklich kein Traum ist. Er ist überglücklich, steigt ein und fliegt mit dem Rentier Chris mit.

„Fröhliche Weihnachten, Gulliver!“, ruft ihm seine Möwenfamilie entgegen. Seine Eltern, seine zwei Geschwister, alle waren sie da und saßen am Esstisch mit dem besagten Kabeljau vor ihnen. „Setz dich doch!“, ruft ihm sein älterer Bruder Jonathan zu. Gulliver setzt sich dazu und genießt zusammen mit seiner Familie den Kabeljau. Noch einmal blickt er zum Fenster hinaus, wo er Rentier Chris' Schlitten entdeckt. Nach einem weiteren Bissen von dem Kabeljau war der Schlitten weg.

„Für Gulliver!“, liest Jonathan vor und gibt Gulliver das Geschenk. Gulliver wundert sich: „Aber mein Geschenk habe ich doch schon bekommen? Die Reise war das Geschenk!“ „Mach doch einfach auf!“, fordert Jonathan ihn auf und Gulliver tut dies. Ein Rucksack? Na, ein bisschen schäbig sieht der schon aus. Gulliver blickt sich um in seiner Familie, doch niemand scheint hinter dem Geschenk zu stecken. Beim genaueren Hinsehen entdeckt er einen Zettel: Damit deine Reisen in Zukunft einfacher werden. Liebe Grüße aus Hilddale. Melissa

„Hallo Melissa! Na, wie war dein Weihnachtsfest als Bürgermeisterin in einer neuen Stadt?“ „Hallo Milo! Es war echt anstrengend! Ein Glück ist es nun vorbei. Aber es war auch schön, in all die glücklichen Gesichter der Tiere zu sehen.“

„Ich finde es immer noch spannend, dass du in einem Ort voller Tiere lebst.“

„Ach was... mein Leben in Danville war deutlich spannender! Aber auch chaotischer. Und das immer dank dir und Murphys Gesetz.“

„Ach was, so spannend finde ich das gar nicht mit dem Gesetz. Ist doch ganz normal, wenn am nächsten Morgen ein Bulldoser in dein Zimmer gekracht ist. ...Aber nun zur eigentlich wichtigen Frage: Hat sich denn einer deiner Freunde über mein Geschenk gefreut?“

„Bestimmt. Es ist einfach das perfekte Geschenk für Gulliver! Dein Rucksack hat uns immer aus allmöglichen Situationen gerettet. Was da alles hinein passte: Vom aufblasbaren Schneemann bis hin zu Postern von Paris. Ein Glück, dass du noch einen bekommen hast von deiner ehemaligen Babysitterin. Und dass eben der Rucksack sich von allein magisch wieder auffüllt, ist ideal für Gullivers Reisen.“

Geschrieben von Honigäpfelchen